

DER NACHBRENNER

MARINEFLIEGERGESCHWADE

Schleswig, Jagel, Kropp

6. Jahrgang / Oktober 1970

0,20 DM Schutzgebühr



in diesem heft

Abschied des Flottenchefs

Unser neuer Kdr F

Herbst

Es geht an Ihre Nieren

Geschwadersportfest

Wohin fahren wir?

Reservistenabschied

Heimfahrten

Ansturm beim Standesamt

Unser Titelbild zeigt den OGefr. Winter beim
Vortrag von "Ole Pinelle" im Bierkeller F-Stub.
Foto: Trepke

Reservistenabschied

Im Bierkeller der Fliegenden Gruppe fand am 24. September die Abschiedsfeier der Reservisten statt.

Die ersten Gäste trafen gegen 20.00 Uhr ein. Unter ihnen befanden sich Kpt. z. S. Reger, Fkpt. Dubois, und die Staffelkapitäne der 1. und 2. Staffel.



Der Abend versprach sehr fröhlich zu werden. Ausreichende Mengen Bier waren ja vorhanden. Außerdem konnte man Whisky, Rum, Cola, Würstchen und saure Gurken bekommen. Nach einem kräftigen Schluck aus dem großen Fass richtete OL. z. S. Dominik einige Worte an die Reservisten.

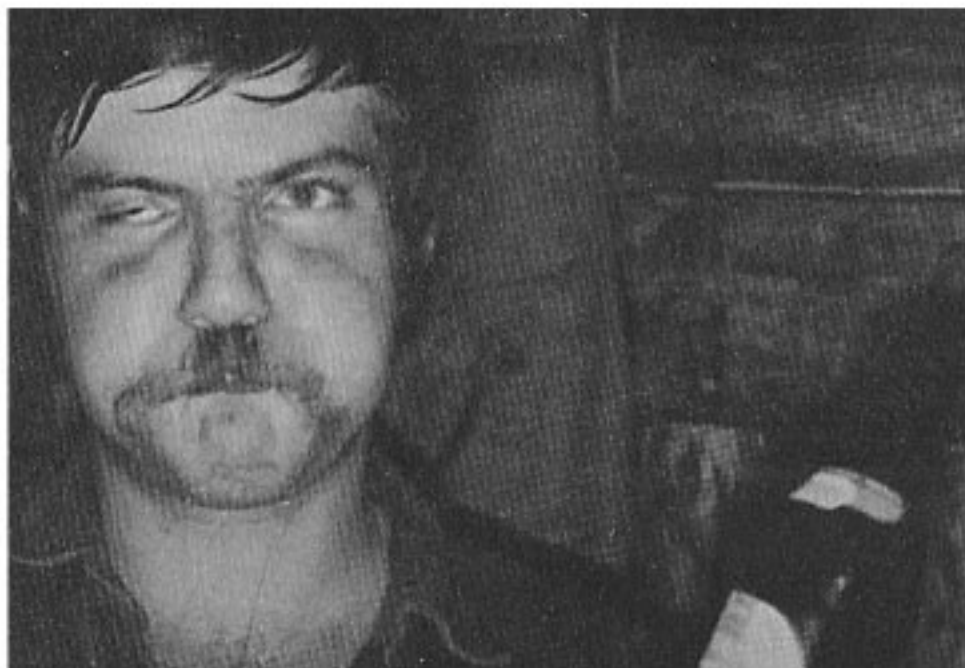
Darauf folgend griff der OGefr. Winter seine Gitarre und brachte einige Lieder aus seinem Repertoire zum Besten. Das schlug wie eine Bombe ein. Der Saal tobte. Schon die Art wie er seine Lieder vortrug war ein Höhepunkt.

Bald sang der ganze Keller.

Nun wurde ein Wettrinken veranstaltet, an dem alle Offiziere teilnahmen. Auf eine Flasche Bier wurde ein Gummischnuller gesetzt und wer die Flasche am schnellsten geleert hatte, war Sieger. Die Trinker wurden durch aufmunternde Zurufe kräftig unterstützt. OL. z. S. Seidel siegte mit 42 sek.

Das schnelle Trinken blieb natürlich nicht ohne Folgen, leicht

schwankenden Schrittes verließen einige Gestalten den Keller.
Abschließend sei gesagt, daß es ein gelungener Abend war, an dem
jeder seine Freude hatte und den er so schnell nicht vergessen
wird.



Fotos: Trepke

OGefr. Ripper



Soll ich mich verführen lassen,
oder nehme ich die Sache besser
selber in die Hand???

Alle beiden Augen riskiert die verführerische Marquise (der französische Star Véronique Vendell) in der Filmkomödie "Hilfe, mich liebt eine Jungfrau".

(Foto: CONSTANTIN/Rapid-Film)

Geschwadersportfest

Am Freitag, den 11. September, gerade noch rechtzeitig vor dem konditionsschwächenden Manöver, fand das diesjährige Geschwadersportfest statt. Zum Glück konnten wir auch unsere "Wetterfrösche" unter den Aktiven begrüßen, so war wenigstens gewährleistet, daß der schon den ganzen Tag über drohende Regen sich bis zum Ende des sportlichen Ereignisses zurückhielt.

Nach der Eröffnungsansprache des Kommodore schritt man unverzüglich zur Tat, und hier muß ich erwähnen, daß der reibungslose Ablauf nicht zuletzt der Bereitschaft und dem Eifer der Sportler zu verdanken ist.



(Fotos: Niessen)

Die ersten sportlichen Höhepunkte ließen auch nicht lange auf sich warten. Besonders hervorzuheben ist die Siegerzeit des Herrn Nelson vom G-Stub, der in der Altersklasse II die 100 Meter Distanz in hervorragenden 11,2 Sekunden zurücklegte. Damit war er sogar noch 0,2 Sekunden schneller als der Sieger der Altersklasse I, Gefreiter EGGERS (FF). Überhaupt ist die Altersklasse II in der Leichtathletik bei uns im Geschwader führend, denn in allen nach Altersklassen getrennten Disziplinen war sie nicht nur relativ, sondern auch absolut besser. Nur im Schwimmen hatte die "Jugend" eine Woche vorher buchstäblich Oberwasser bekommen, was aber zum größten Teil den sehr guten Leistungen des Hauptgefreiten KOTHIERINGER zu verdanken war.

Als Attraktionen zogen die Endspiele die meisten Zuschauer an. Vormittags fand das Endspiel im Volleyball zwischen der ersten und der zweiten fliegenden Staffel statt, das ganz klar von der als Außenseiter gestarteten 1. Staffel gewonnen wurde. Nachmittags trafen sich die Mannschaften der Wartungsstaffel und der vereinten Stäbe zum Endspiel im Fußball, das eindeutig zugunsten der Technik ausging. Im Handballendspiel waren die Stäbe erfolgreicher und holten sich hier den Meistertitel, zweiter wurde die ELOWA Staffel.

Einen ganz exklusiven Kampf führten die Staffelchefs vor. Um klare Verhältnisse zu schaffen, wurde doch endlich einmal der "goldene" Radfahrer ermittelt.

Eine wirklich überragende Leistung bot der Hauptgefreite



KOTHIERINGER von der I-Staffel, der an einem Tag die 5000 m, 3 x 1000 m, 400 m und 1000 m gewann, nachdem er eine Woche vorher in 100 m Kraul, 300 m Freistil und 4 x 50 m Freistil den Sieg holte. Ihm gilt unsere ganz besondere Anerkennung; mit Recht erhielt er auch den Sonderpreis für den besten Sportler des Tages.

An Hand sämtlicher Plazierungen ermittelte das Kampfgericht nach einem Punktsystem die sportlich beste Einheit. Hier ergab sich ein Riesenvorsprung der ersten fliegenden Staffel, die den Wanderpreis für die erfolgreichste Mannschaft erhielt.

Zum Schluß, aber nicht am Rande, soll den Funktionären und Kampfrichtern ein herzliches Dankeschön gesagt werden für ihre beschwingte und tatkräftige Mitarbeit.

Otto

1. Geschwadermeisterschaft im Tischtennis am 16. 10. 1970

Ein erfreuliches Echo fand die Austragung der 1. Geschwadermeisterschaft im Tischtennis. Insgesamt hatten sich 64 Teilnehmer für die Wettbewerbe im Einzel und Doppel gemeldet.

Eine erfahrene Turnierleitung sorgte für den reibungslosen Ablauf der Spiele. Gespielt wurde an 7 Tischen, die Einzel-Konkurrenz im doppelten, die Doppel-Konkurrenz im einfachen Ko-System.

Erstaunlich war das relativ hohe spielerische Niveau des Turniers, nicht nur die als "Profi" bezeichneten Vereinsspieler, sondern auch die "Hobby-Spieler" wiesen ein beachtliches Schlagrepertoire auf.

Nach zehnstündiger Spieldauer ergab die abschließende Siegerehrung durch den Kommodore folgendes Endergebnis:

Einzel:

- | | | | |
|----|------|------------|---------|
| 1. | Gefr | Bock | FF |
| 2. | ROI | Kobarg | TrpVerw |
| 3. | OB | Vollendorf | HK |

Doppel:

- | | | | | | | |
|----|------|-----------|---|------|-------------|--------------|
| 1. | Gefr | Bock | / | ROI | Kobarg | FF / TrpVerw |
| 2. | Gefr | Marquardt | / | Maat | Magdalinski | G-Stab |
| 3. | OB | Lütje | / | OB | Vollendorf | HK . |

Magdalinski, Maat

In einem Tischtennisvergleichskampf besiegte MFG 1 -
Geschwaderstab - eine Offiziersmannschaft des schweren
Pionierbataillons, Schleswig mit 10 : 2 Punkten.

Es wurde in folgender Aufstellung gespielt:

ROI	Kobarg
Maat	Magdalinski
LtzS	Waldschmidt
OGefr	Marquardt.



KLEINE MEISTER AUF GROSSER FAHRT

Wir schreiben Samstag, den 5. September 1970, 12.30 Uhr. Nach zwölf Stunden Fahrt kletterten 38 muntere Jungen aus ihrem Bus. Ihnen und ihren Begleitern galten herzliche Begrüßungsworte von Kapitänleutnant Peter.

Schnell waren die vorbereiteten Unterkünfte bezogen und man traf sich beim Mittagessen. Währenddessen führen sechs Fahrschul KFZ und zwei Busse vor, die anschließend einige Jungen zum Segeln auf der Schlei brachten, andere drehten eine Besichtigungsrunde um den Flugplatz und kamen aus dem Staunen nicht heraus. Noch schöner und erlebnisreicher war für sie die anschließende Geländefahrt im Kruppenorter Gelände.

Der Abend brachte den Höhepunkt. Unsere kleinen Gäste boten meisterlich im Soldatenheim zwei Stunden Blasmusik unter Stabführung ihres Herrn Kreisl.

Begeistert spielten sie Märsche, Ouvertüren, Wanderlieder Potpourries, echte bayerische Blasmusik, Solos und - man kam aus dem Staunen nicht mehr heraus - auch einige heiße Sachen. Das Publikum dankte ihnen immer wieder mit starkem Beifall.

Ein schöner Tag ging für die kleinen Meister zu Ende. Der Sonntag führte die Kapelle nach Flensburg-Glücksburg. Die Kurverwaltung hatte zum Konzert im Kurgarten gebeten. Bei schönem Wetter konnten sie wieder ihr Können unter Beweis stellen und spielten sich auch dort in die Herzen von hundert von Zuhörern. Bayerische Blasmusik im hohen Norden, so gekonnt vorgetragen, ist schon eine Delikatesse. Der Sonntag endete mit einem gemütlichen Beisammensein von unseren Gästen und ihren Gastgebern

Wir alle werden unsere kleinen Gäste noch lange in Erinnerung behalten, und ich möchte ihnen für ihre Begeisterung und Freude am Musizieren herzlich danken.

Im nächsten Jahr sollen sie wiederkommen, schon jetzt seid Ihr uns

"Herzlich Willkommen!"

OSTBtsm Ixmann



UNSER NEUER

KOMMANDEUR F

Zum Herbststellenwechsel verließ uns der Kommandeur Fliegende Gruppe, Fregattenkapitän **D u b o i s**, nachdem er seinen Dienstposten für 3 Jahre beim MFG 1 innehatte. Seit 1. Oktober 1970 ist er als Lehrer an der Führungsakademie der Bundeswehr, wo er die Admiralstabslehrgänge unterrichtet. Mit ihm zogen seine "Eleven" Dagi und Longman, wir wünschen allen für die Zukunft das Beste und hoffen sie eines Tages wieder bei uns zu haben. (Für Eingeweihte: Man sagt, daß "Kille" schon die Fußbank für "Dobbass" Schlittenbein angefordert hat.)

Die Kommandeursstelle hat Korvettenkapitän Scholz eingenommen. Zur Person: Korvettenkapitän Scholz, Vorname Waldemar, wurde ohne Dienstgrad am 7. Dezember 1934 in Neu-Fährdorf/Birnbaum im Wartheland geboren. (Für Eingeweihte: Im Wartheland kommt der Nikolaus einen Tag später.) Nach dem Besuch von Volks- und Oberschule in Posen floh er 1945 von dort über Sachsen nach Bielefeld. Hier machte er den Abschluß an der Realschule und begann in der finanzschwachen Zeit mit einer abenteuerlichen Ausbildung, die an Vielfältigkeit nichts zu wünschen übrig läßt.

Mit Hammer und Feile ging's los als Maschinenschlosser, es folgte der Facharbeiterbrief. Das Metall hatte es ihm angetan, er besuchte die Abendschule "in Sachen" Kesselbau/Schiffbau und Dieselmotoren und hegte den Wunsch, Ingenieur-Offizier bei der christlichen Seefahrt zu werden.

Aber als die Bundesmarine ins Leben gerufen, besann er sich eines besseren (ob dies besser war, konnte bis Redaktionsschluß nicht festgestellt werden!) und trat am 3. September 56



mit der Crew IX/56 in die Bundesmarine ein. Nach der geschlossenen Crewausbildung machte er im August 1958 die Seeoffiziershauptprüfung und dann wäre es um ein Haar zur berühmten, berüchtigten "schwarzen Gang" gegangen, aber mit ein wenig Glück wurde KKpt Scholz WO auf einem "Mahagonidampfer" des 6. MSG in Wilhelmshaven. Doch am Ende dieser Zeit stand er anlässlich einer Crewmusterung im falschen Glied und wurde zur Fliegerei abkommandiert. (Für Eingeweihte: Die Johann Nelson'sche Pressgang) Und Glück im damaligen Unglück, er fand Gefallen an der Fliegerei und wurde ein begeisterter Flieger.

Die Stationen seiner Ausbildung:

Prop-Schulung auf der T6 in Landsberg, Jet-Schulung auf der T33 in Fürst, Waffenausbildung auf der F 84 in Luke/USA, Umschulung auf Seahawk in Jagel (1961), Flugzeugführer mit Nebenbeschäftigung als Staffelkapitän, Technischer Offizier und Flugsicherheitsoffizier in der 2. Staffel MFG 1 (März 1962 bis 1963), AW I in Lossiemouth, Waffeneinsatzoffizier beim MFG 2 in Nordholz, Verlegung nach Eggebek, Umschulung auf die F 104 G (1965), stellvertretender Kommandeur F in Eggebek



und als letzte Station Marinevertreter bei Fü L SBW-MRCA (des Rätsels Lösung: System Beauftragter Waffensystem M. R. C. A) in Bonn.

Für seine jetzige Tätigkeit wünschen wir ihm als Pilot Hals- und Beinbruch und bei seiner Schreibtischtätigkeit immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel (dies sollte Sie zu keinen Fehlschlüssen veranlassen)

P.S.: Nicht zu vergessen, KKpt Scholz hat eine 10jährige Tochter und ist seit 1957 verheiratet.

(Name des Verfassers ist der Redaktion bekannt, wird aber erst nach Hinterlegung einer Kautionspreisgegeben.)

Geschwaderstab

nymwegenverdächtig

Es geht das Gerücht um, der Geschwaderstab trainiere heimlich für den nächsten Nymwegenmarsch; und damit es keiner merkt, finden die Gepäckmärsche auch noch bei stockfinsterner Nacht statt.

Wie kommt ausgerechnet ein Stabszug in den Ruf eines solchen Gerüchtes?

Es begann am Sonnabendnachmittag, dem ersten offiziellen Manövertag von "Northern Wedding". Die Reservisten waren erfolgreich durch den Keller des Stabes auf den Schleswiger Bahnhof geschleust, die letzten Spuren beseitigt, die Dienstpost versiegelt, manövermäßig lag nichts an, das Wetter war spätsommerlich und zu allem Überfluß kredenzte der Kommodore spärlichen Landgang für den Bereich Kropp. Der Stabszugführer beschloß: "Landgang für alle", jedoch nicht im blauen Anzug nach Kropp sondern im olivgrünen in die entgegengesetzte Richtung. War doch naheliegend, da man oliv schon anhatte. Die dazugehörigen Utensilien hatte manch einer seit seiner Grundausbildung nicht mehr gründlich inspiziert. Oder kommen Sie, lieber Leser auf Anhieb mit dem verwirrenden Riemchenzeug klar, das zum großen Kampfgepäck gehört? Wir müssen schon ein martialisches Bild abgegeben haben, als wir bis an die Zähne bewaffnet mit Sturmgepäck und Hurratüte im Wald Richtung Klein Bennebek verschwanden. Zum Glück gab es kaum Zeugen der Szenerie, denn es war Samstagnachmittag, Manöver, Sonne ..., Landgang ..., wie gesagt.

Für den ungewöhnlichen Landgang entschädigte man sich abends in der Blockhütte bei Gesottenem, Gebräutem und Gesang.

..... wie gesagt: fama est.

Aber es kam noch schlimmer. In einer der folgenden Nächte, man saß ganz friedlich beim vorletzten Grog - Mitternacht hatte es auch schon geschlagen - platzte ein ganz infamer Alarm in die so friedfertig gestimmte Gesellschaft. Ein wehmütiger Blick auf die Koje, in die man sich in kürze hätte legen wollen, und erneut ging der grimmige Kampf gegen das Gurtzeug los, das man auf dem blauen Bekleidungsnachweis stehen hatte.

"Das hab'ich schon mal schneller gesehen" waren noch die vornehmsten Kommentare. Mit dem grüngestrichenen Bus, in den man einsteigen darf, ohne eine Fahrkarte zu lösen, ging es dann in einen Wald südlich von Rendsburg. Hier nahm ein neuer Marsch mit der schon bekannten Gepäckzuladung seinen Ausgang. Denen die schon Blasen an den Füßen hatten, empfahl man fürsorglich in Zukunft viel zu Fuß zu gehen, da man vom Autofahren keine Hornhaut an den Füßen bekommt. Und damit es keinem schwer falle, den Ausmarsch bis zu Ende mitzumachen,

wurde der erbsensuppengrüne Reisebus sofort ans Ziel beordert. Freunde, Ihr glaubt nicht wie so ein Bus am Ziel den Schritt beflügelt. Nach 10 Kilometern spürt man die alten Blasen nicht mehr, nach 15 Kilometern die neuen Blasen auch nicht mehr, das große Kampfgepäck, das zu Anfang noch drückte spürt man auch nicht mehr ist ist einem alles sch.....-egal.

Nach zwanzig Kilometern beginnt man zu zweifeln, ob die da vorne je den Bus wiederfinden, und wenn es dann eine halbe Stunde später heißt: "Nach 800 m stoßen wir auf den Bus", glaubt man selbst das nicht mehr.

Es ist tatsächlich ein Gerücht, das mit Nymwegen. Eine dienstliche Notwendigkeit ist es, die Füße als Fortbewegungsmittel nutzbar zu machen. Diese Einheit ist nämlich total untermotorisiert, natürlich nur auf die Dienstfahrzeuge bezogen; und letzteres wiederum ist der Fluch der bösen Tat.

U.G.

herbst

(eine spartanische Satire)

Ein Sonntagnachmittag im engsten Familienkreis bei Theodore`s:
Elisabeth hat die Blockflöte parat und schämt sich ihrer nicht.
Irgendwie ~~sind-wir-ee-ganz-andere~~ erahnen wir gemeinsam: `s`
wird Herbst. Knut Georg hat buntes Laub herbeigetragen und legt
es ~~nichtssagend~~ unter schönem Schweigen auf den Tisch. Dann
singen wir: "Nun, Brüder, sind wir frohgemut...." Verhalten
und gleichsam ~~von-innen-heraus~~ innerlich. Auch die lieben
Schwestern sind frohgesinnt. Und als die Stelle kommt: ".....
die Seelen singen uns im Blut," da werden wir alle sehr nach-
denklich und gestehen uns ~~schamlos~~ ohne Scham, daß wir`s alle
ganz deutlich fühlen. Theodor`s Mutter sagt: "Gleich wird Onkel
Alphons noch auf einen Sprung kommen. Er will uns Rilke näher
bringen. Und bis dahin wird Elisabeth mit uns die schönen alten
Negerlieder singen. Theodor, wirst Du uns auf der Gitarre be-
gleiten?" ~~Freudig~~ von Traurigkeit schwer greift unser Theodor
in die Saiten und schlägt voll e-moll an. "ßßßwüüüt lohhh,
ßßßwüüüt tschäriohot...!" ~~singen~~ sehnsuchten wir.

Da geht die Türe auf, noch eh`wir (Theodor und ich) über den
Jordan gelockt haben und Onkel Alphons ~~küpf~~ schreitet forsch
herein: "Kinder, ich habe eine ~~fünfdige~~ pfundige Idee! Ehrensache,
daß alle mitmachen! Wir brennen Kerzen zu! Na, wie findet
Ihr das?"

~~Sauerei~~ zu dumm, daß wir nicht selbst darauf gekommen sind! Aus
den Taschen seines ~~speekigen~~ sportlichen Anoraks nimmt Onkel
nun zwei kernige Bienenwachskerzen und sagt schlicht ~~und-ge-
schmacklos~~: "Wir-sollen-große-Leuchter-sein. Wie-diese-Kerzen
wellen-wir.....Verdammt, wer-hat-meine-Streichhölzer-geklaut?
Wir tünchen froh die Kerzen dicht." Spontan stimmen wir zu. Und

mit ~~heißen-Ohren~~ glühenden Kerzen suchen wir gemeinsam den Docht.

Da geschieht es, das Unfaßbare. Theodor sagt ein ganz furchtbar böses Wort, springt auf und ~~verlaute~~ lärmt in unser ~~gelähmtes~~ lähmendes Schweigen hinein, daß er den Mist satt habe und sich besaufen ginge. "Theodor ist einer von uns," ruft die Mutter, "wir dürfen ihn nicht lassen! Sybille, ihm nach!" Wie gern ich dieser Aufforderung nachkomme!

Nachdem ~~ich~~ wir ihn wieder ~~gehasst~~ gefangen hatten, trollte er sich zu ~~versapfen~~ erzählen. Er erzählt ~~verlaut~~ ~~verleise~~ leise: "Ich empfinde tiefer als andere! Mein Gefühlsleben ist eines der ~~teftesten~~ differenziertesten. Warum dem so ist? Ha, ha! nicht ~~ekke-Felgen~~ umsonst habe ich dem Licht zugeschaut, das sich in der vergeistigten Materie gotischer Domfenster brach. Der Tau der Morgenwiesen, das heimliche Knistern der lagerfeuerlichen Glut, das ~~Blende~~ Leuchtende in den ~~keusehen~~ reinen Herzen feiner Freunde ~~und-innen~~: das alles hat mich geprägt gleich sehr altem Silber. Heute vormittag habe ich in einem Kinderbuch geblättert. Ein schwedisches. Und so ein kartoffelköpfiger Troll stellt sich darin vor: "Ich bin der Mumik. Manchmal hatte ich auch andere Namen, aber sie sind verloren gegangen. Nichts ist beständig und sicher, nichts ist jemals fertig oder etwa unwiderruflich. Das ist doch beruhigend, nicht wahr?"

Währenddessen ~~sieht~~ langt Elisabeth den Atlas ~~aus-der-Blase~~ vom Bücherbord.

Vielleicht werden Kinder das verstehen. Große Leute sicher nicht. Die fänden all das höchst beunruhigend. Man muß achtgeben, daß man nicht alt wird!

Während draußen der tüchtige Abendwind in den Ulmen die melancholische Weise vom Blühen und Vergehen orgelt, beende ich diesen Schrieb.

Sybille Rasch



Foto: Widera

Betr.: Unteroffiziersvereinigung

Am 19.9.1970 um 19.00 Uhr haben wir bei einer Besprechung mit dem Kommodore im Lehrsaalgebäude unter anderem erfahren, wie es um unser Unteroffizierheim steht.

Die Lage ist finanziell sehr günstig. Das Unteroffizierheim des Marinefliegergeschwader 1 stellt einen Modellfall für den Wehrbereich 1 dar. Wir müssen diese einmalige Chance wahrnehmen und gemeinsam an unserem Unteroffizierheim und der Unteroffiziersvereinigung arbeiten. Dazu ist erforderlich, daß alle Unteroffiziere des MFG 1 mitmachen. Gewiß wird es viele Stimmen geben, die der Sache sehr kritisch gegenüberstehen. Aber man kann es ja erfahrungsgemäss nicht allen Kameraden zugleich recht machen. Wichtig ist jedoch, daß etwas geschieht!

So fand sich zuhächst ein Personenkreis von 21 interessierten Kameraden, die vorläufig sich bemühen werden, die Geschicke der entstehenden Unteroffiziersvereinigung in die Hand zu nehmen. Aus diesen 21 Kameraden kristallisierte sich ein kommissarischer Vorstand heraus. Wir hoffen auf rege Beteiligung beim Einbringen von Verbesserungsvorschlägen, die alle Angehörigen des Vorstandes gern entgegennehmen werden. Unser Arbeitsteam wird dann diese Vorschläge detailliert ausarbeiten.

Unser Endziel ist, eine Unteroffiziersvereinigung e.V. zu schaffen, die sich selbst bewirtschaften kann. Das geht aber nur, wenn wir uns stark machen, genügend Mitglieder da sind und alle gesetzlichen Bedingungen für das Bestehen einer Vereinigung erfüllt werden können; und dies ist durchaus möglich!

Ein Jammer, wenn diese Sache im Sande verlaufen sollte. Nicht nur um uns, sondern um alle Kameraden im Wehrbereich 1!

Für den Vorstand

HBtsm Kutscher (FF) OB Kock (Stab T) B Hermann (HS)

Wohin fahren wir?

Bevor der Winter uns die Freude an Wochenendausflügen nimmt, will der NB auf ein lohnendes Ziel hinweisen, nämlich den Tierpark Neumünster; ein Besuch lohnt sich vor allem, wenn Sie kleine Kinder mitnehmen. Der Tierpark Neumünster ist kein Zoo, man findet dort nur die heimischen Wildtiere und Vögel, auch solche, die früher einmal hier existierten.

Das Gelände ist parkähnlich angelegt, die Gehege sind groß und liegen im Park verstreut; man kann spazieren und schauen; und wenn die Kinder immer noch nicht müde geworden sind, können sie sich auf dem großen Spielplatz austoben, während Sie selbst sich im beigelegenen Café eine Erfrischung leisten.

Welche Tiere können Sie nun in Neumünster sehen?

Es seien einige genannt: Braunbär, Elch, Rentier, Seeadler, Steinadler und Kaiseradler, Wildschwein, Dachs, Luchs, Fuchs, Wolf, Marder, Mufflon, Rothirsch, Damhirsch, Reh, Wisent, Wildpferd, Seehund.

Der Tierpark liegt im Norden Neumünsters, der Weg dorthin ist mit weißen Schildern gekennzeichnet. Der Eintrittspreis für einen Erwachsenen beträgt DM 1,50. Öffnungszeiten: im Sommer von 09.00 Uhr bis 20.00 Uhr (19.00 Uhr Kassenschluß), im Winter von 09.00 Uhr bis Anbruch der Dunkelheit.

Viel Spaß am nächsten Sonnenwochenende in Neumünster!

G.N.

An alle Fernseher

und Rundfunkhörer

In vielen Bereichen des öffentlichen Lebens finden sich heute in der Bundesrepublik Deutschland Formen verantwortungsvoller Mitsprache. Bei den öffentlich-rechtlichen RUNDFUNK- und FERNSEHANSTALTEN fehlt aber bisher eine demokratische Mitsprachemöglichkeit der Hörer und Seher sowohl in der Programmgestaltung als auch in der Zusammensetzung der Redaktionsstäbe. Sie gilt es zu schaffen.

Die von den Parteien, Verbänden und Organisationen gebildeten RUNDFUNKRÄTE (Programmbeiräte) haben sich in ihrer schwerfälligen repräsentativen Form als unfähig erwiesen, FUNK und FERNSEHEN von einseitiger Tendenz freizuhalten. Dadurch hat sich eine vierte Gewalt im Staate gebildet, die im Unterschied zu den drei klassischen von den Bürgern nicht kontrolliert werden kann. Darüber hinaus geben FUNK und FERNSEHEN - im Unterschied zur Presse, die noch Leserbriefe veröffentlicht - dem Hörer keinerlei Möglichkeit, zu Wort zu kommen. Ihre monopolartige Meinungsmacht kann auch - ebenfalls im Unterschied zur Presse - mangels eines praktikablen Rechtes auf Gegendarstellung nicht einmal bei offensichtlich unrichtigen Darstellungen zu demokratischen Konsequenzen gezwungen werden. Und während die Zeitungen schließlich durch den möglichen Übergang des Käufers zur konkurrierenden Zeitung getroffen werden können, ist der FERNSEHER und RUNDFUNKHÖRER ohnmächtig: er hat die festgesetzte Gebühr zu zahlen und hinzunehmen, was ihm vorgesetzt wird; Konkurrenten - etwa private Rundfunk- und Fernsehanstalten - wurden bisher nicht zugelassen.

Dieser Zustand ist an sich schon mit dem Geist einer Demokratie unvereinbar; er kann so lange erträglich sein, wie Vielfalt und Streuungsbreite der gesendeten Meldungen, Themen, Meinungen und Tendenzen etwa derjenigen des Hörerkreises entsprechen. Das ist aber bei uns seit Jahren nicht mehr der Fall. Die immer schärfer gewordene politische Einseitigkeit von FUNK und FERNSEHEN stellt sich inzwischen als eine unerträgliche Mißachtung demokratischer Grundregeln dar.

Wir fordern daher eine Neufassung der bestehenden Staatsverträge oder ein bundeseinheitliches RUNDFUNK- und FERNSEHGESETZ. Darin muß - neben der Möglichkeit zur Errichtung von konkurrierenden Anstalten - durch direkt gewählte RUNDFUNK- und FERNSEHSENATE sichergestellt werden:

1. tendenzfreie Berichterstattung ohne Weglassen bzw. Massieren,

Anzeige

bestimmter Themenbereiche

2. ausgewogene Kommentierung (Sprecher aller Richtungen) und ausgewogene Verteilung der sonstigen politischen und kulturellen Sendungen
3. ein praktikables Recht auf Gegendarstellung und Diskussion
4. eine institutionalisierte Gelegenheit für den Hörer, seine Meinung zu äußern (wie etwa bei der BBC in ihren regelmäßigen Sendungen "Listening Post" für Hörfunk und "Points of View" für Fernsehen).

Wenn Sie als RUNDFUNKHÖRER oder FERNSEHZUSCHAUER diese Forderungen gutheißen, dann unterstützen Sie uns durch Verbreitung dieser Bestrebungen - bei Ihren Bekannten und in der Presse - und schicken Sie uns einfach Ihre Anschrift als Zeichen der Zustimmung. Jede Anregung und auch kleinste Spenden sind willkommen.

FUNK- und FERNSEHMITGESTALTUNG (FFM)

298 NORDEN/Ostfriesland, Postfach 233 • Postscheck Kto.-Nr.
Nürnberg 67732 (G. Schmelzle)

Verantwortlich:

Georg K. Schmelzle, Dipl. Sozialwirt

298 Norden, Martensdorf 14
Tel. 0 49 31/45 84
(für Norddeutschland)

Ich stimme den obigen Bestrebungen der Funk- und Fernsehmitgestaltung (FFM) zu:
(Aus dieser Zustimmungserklärung erwachsen weder Mitgliedschaft noch sonstige Verpflichtungen!)

Familienname:.....Vorname:.....Beruf:.....

Wohnort:.....Straße:.....
Postleitzahl

Telefon:.....Geburtsjahr:.....
Vorwahl (Datum u. Unterschr.)

Bitte senden Sie mir Exemplare des Aufrufes zur Weitergabe.

ES WAR SCHON IMMER MÖGLICH,

im Nachbrenner eine Privatanzeige aufzugeben.

Wenige nutzten die Möglichkeit, deshalb weisen wir ausdrücklich darauf hin. Eine Zeile Ihrer Kleinanzeige kostet 60 Pfennig. (Seien Sie versichert, daß der NB nichts daran verdient.)



... na, wie wär's mit dem „Radetzki“, Herr General?

HEIMFAHRTEN

Aufgrund der kritischen Bestandsaufnahme in der Bundeswehr wurde eine Neufassung der Erlasse über Urlaubsreisen und Familienheimfahrten der Soldaten herausgegeben.

Ab 1. November 1970 gibt es die Militärurlauberfahrkarte ("Mufka") alter Form nicht mehr. Von diesem Zeitpunkt ab haben alle Unteroffiziere und Mannschaften auf Zeit sowie Wehrsoldempfänger das Recht, mit der Deutschen Bundesbahn und einigen anderen im VMBI 1970 Seite 263 aufgeführten Beförderungsmitteln zu besonders günstigen Preisen zu fahren. Für die einfache Fahrt ist der halbe Fahrpreis, für die Hin- und Rückfahrt ist der Betrag der einfachen Fahrt der zweiten Klasse zu entrichten. Die Anzahl der Fahrten und die Entfernung der Fahrtziele sind in keiner Weise begrenzt, so daß Familienheimfahrten und Urlaubsfahrten an jeden Ort des Bundesgebietes durchgeführt werden können. Reisen ins Ausland sind ebenfalls möglich, die Fahrpreisermäßigung ist jedoch auf das Bundesgebiet beschränkt.

Die Fahrkarten werden von den Fahrkartenausgabestellen der Bundesbahn und den DER-Reisebüros gegen Vorlage eines von der zuständigen Staffel auszuhändigenden Berechtigungsausweises und des Truppen- oder Personalausweises verkauft; die Fahrkarten sind nicht übertragbar. Nicht- oder nur teilweise benutzte Fahrkarten werden durch die Bundesbahn erstattet.

Hinweis für Trennungsgeld- und Trennungsbeihilfeempfänger:

Für Familienheimfahrten, die ab 1. November 1970 durchgeführt werden, können nur noch die Fahrkosten in vorgenannter Höhe erstattet werden.

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1970 sind die Bestimmungen für Familienheimfahrten der Wehrsoldempfänger geändert worden. Von diesem Zeitpunkt ab erhalten Wehrsoldempfänger (gleichgültig ob verheiratet oder ledig) für jeden Monat der Dienstleistung zwei Gutscheine für eine Fahrt an den Familienwohnort mit der Deutschen Bundesbahn und den anderen im VMBI 1970 Seite 263 genannten Beförderungsmitteln. Die Gutscheine werden vom zuständigen Refü für jeweils 3 Monate im voraus ausgegeben und sind nicht übertragbar. Wird der Wehrsoldempfänger als Soldat auf Zeit übernommen, hat er die empfangenen, jedoch nicht mehr zustehenden Gutscheine abzugeben. Die Gutscheine werden von den Fahrkartenausgabestellen der Deutschen Bundesbahn gegen Vorlage des Berechtigungsausweises und des Truppen- oder Personalausweises abgenommen und gegen Fahrkarten einge-

tauscht.

Wehrsoldempfänger, die die Familienheimfahrten mit privaten Kraftfahrzeugen durchführen, können aufgrund der Neufassung keine Auslagen erstattet bekommen (Ausnahme: zwischen Dienstort und Wohnort verkehrt kein Beförderungsmittel, das den Gutschein annimmt). Zu- und Abgangskosten am Standort und Wohnort werden nicht erstattet.

Grundlage für die Neufassung dieser Erlasse war das traurige Ergebnis auf unseren Straßen, denn allein durch die Wochenendheimfahrten mit privaten Kraftfahrzeugen verlor die Bundeswehr jährlich ca. 300 Kameraden durch tödliche Verkehrsunfälle.

Auch das Marinefliegergeschwader 1 ist leider hiervon mehrfach betroffen worden, so daß diese Bestimmung nur sehr begrüßt werden kann.

Busse, ROI

Luftikus

Lieber Luftikus!

Ich hörte, daß ein Geschwaderball für alle Angehörige des MFG I mit Anhang stattfinden soll. Frage: 1. Ist mein Hören richtig und 2. Wo soll dieses Tanzsammelsurium stattfinden?

Ein Draufgänger

Lieber Draufgänger!

Du hast richtig gehört. Die Stätte der Lustbarkeit heißt: "Start und Landebahn". Ein herrlicher Ort für diesen Zweck, schöne große Tanzfläche, die Band besetzt die Intersection und für die Sanitäter steht der Tower zur Verfügung (wegen dem Weitblick), nicht zu vergessen wäre die groooßartige Beleuchtung.

Lieber Luftikus!

Ich war erstaunt zu hören, daß aus Gründen wie "Moral der Truppe" ein geschwadereigenes Freudenhaus entstehen soll. War mein Erstaunen richtig?

Ein Aktiver

Lieber Aktiver!

Es ist rechtens. Das Geschwader ist in diesem Falle der Präzedenzfall. Freiwillige erhalten dann zwei Freikarten pro Monat.

In den Stand der Ehe traten

Gefr	Guschmann	und	Frl. Birgit Beyer
Maat	Habeck	und	Frl. Heike Behring
Maat	Steffen	und	Frl. Helga Hansen
Maat	Gellermann	und	Frl. Meresi Semren
Gefr	Hammer	und	Frl. Michaela Stangier
HGefr	Hilgers	und	Frl. Rita Rothe
Gefr	Fischer	und	Frl. Ute Saupe
OGefr	Schmiehl	und	Frl. Lisa Barthel
OGefr	Madej	und	Frl. Barbara Erdmann
Maat	Sirch	und	Frl. Monika Clausen
OGefr	Niehaus	und	Frl. Dorothea Spieth
OBtsm	Mrozik	und	Frau Karin Ostermoor
OltzS	Jäger	und	Frl. Elke Janssen
Maat	Janouch	und	Frl. Marzella Hörmann
HGefr	Umland	und	Frl. Brigitte Johannsen
Gefr	Puls	und	Frl. Irmgard Roge
Maat	Birkenstock	und	Frl. Roswitha Pabst
OMaat	Bösenthal	und	Frl. Waltraud Buchholz
Maat	Roeske	und	Frl. Ursula Fox

Der Nachbrenner gratuliert

Gefr Weiser und Frau zur Geburt der Tochter Sonja

Gefr Reiner und Frau zur Geburt des Sohnes Steffen

OGefr Niedoba und Frau zur Geburt des Sohnes Hergen

OGefr Schulenburg und Frau zur Tochter Manuela

OGefr Hoffmann und Frau zur Geburt der Tochter Manuela

OMaat Schmedding und Frau zur Geburt des Sohnes Tobias

Maat Robitzki und Frau zur Geburt des Sohnes Torsten

OMaat Schule und Frau zur Geburt des Sohnes Oliver

Btsm Paschke und Frau zur Geburt der Tochter Michaela

Gefr Heinemann und Frau zur Geburt der Tochter Sylvia

OMaat Krause und Frau zur Geburt der Tochter Sandra

OMaat Breitstadt und Frau zur Geburt des Sohnes Jan-Patrick.



wussten sie schon

- daß der schönste Brand der Willy Brandt ist?
- daß der Soldat mit seinem Spind ins Manöver zieht?
- daß 100 Spezialisten des Marinefliegerbereichs die Gorch Fock zu einem Flugzeugträger (für Segelflugzeuge) umbauen?
- daß man Pattex nicht als Haarpomade verwenden soll?
- daß Spieße schwer zu verdauen sind?
- daß der Stuhlgang einer der schwersten Gänge ist?
- daß es seit neuem einen MovD (Mövenoffizier vom Dienst) gibt?
- daß die Möven sich freiwillig aus dem Staub machen, wenn Kapitän Wewetzer MovD hat?
- daß die Startbahn im Winter geheizt werden soll (aber nur die kurze für VIP's)?
- daß der Seefliegerhorst im Winter Ausweichsflugplatz für Jagel wird (dort gibt es weniger Schneeverwehungen)?
- daß die Feldjäger vor allem in Ortschaften unterwegs sind?
- daß die Feldjäger eigentlich Flegeljäger heißen müßten?
- daß die Feuerwehr nur darauf lauert, daß es brennt?
- daß nur ganz große Dummköpfe ihr den Gefallen tun?
- daß jetzt alles noch viel besser wird?

ES GEHT AN IHRE NIEREN

Neulich wurde in den "Berichten vom Tage" der **ARD** das Problem der Organverpflanzung in der Bundesrepublik erörtert. Genau gesagt ging es darum, daß in der Bundesrepublik, im Gegensatz zu Schweden und den Niederlanden, die Bereitschaft zur Spendung von Nieren sehr gering ist; Dabei ist diese mangelnde Bereitschaft nicht durch negative Willenserklärung, sondern durch unzureichende Organisation verursacht.

Kranke Menschen mit fehlerhaften Nieren müssen in bestimmten Fällen bis zum Ende ihres Lebens ihre Tage im Bett zubringen, in Krankenhäusern oder auch im eigenen Heim. Ihnen könnte so gut wie immer durch Übetragung einer gesunden Niere von einem anderen Menschen geholfen werden.

Niemand tritt nun an Sie heran, Sie um eine Ihrer Nieren zu bitten, damit einem Kranken geholfen werden kann; vielmehr wird als Spender angesprochen, wer durch einen Unfall, bei dem die inneren Organe nicht verletzt wurden, umgekommen ist. Und gerade hier liegt das Problem.

Wer umgekommen ist, kann auf keine Fragen mehr antworten. Die Antwort muß vielmehr schon vorher gegeben sein; sie muß rechtsverbindlich sein wie ein Testament, d.h. notariell oder zumindest amtlich beglaubigt.

Die vom Fernsehen vorgeschlagene Lösung lautet:

Eintragung einer Willenserklärung, daß nach einem Unfall unverletzte Organe für medizinische Übertragungen verwendet werden sollen, in den Führerschein. (Auf der Straße geschehen bekanntlich die weitaus meisten Unfälle.) Dem stehen Verordnungen im Wege, die besagen, daß der Führerschein nur Eintragungen bezüglich der Fahrerlaubnis enthalten darf. Somit ist dieser Vorschlag zur Zeit undurchführbar.

Mein Vorschlag zur Lösung des Problems lautet:

Eintragung der erwähnten Willenserklärung in den Blutspendepaß des Roten Kreuzes, der ja ohnehin immer beim Führerschein aufbewahrt wird. Schon jetzt hat der Blutspendepaß eine Seite vorgesehen für "Besondere ärztliche Vermerke". Könnte jeder zum Amtsarzt (oder auch zum Notar?) und die notwendige Willenserklärung eintragen und beglaubigen lassen?

Dieser Beitrag ist geschrieben zur wiederholten Erwähnung des unnötigen Leids einiger Menschen, denen durch Überwindung von Trägheit geholfen werden kann. Er soll Sie zum Nachdenken und Handeln bewegen und zur Hergabe von weiteren, besseren Vorschlägen.

Es geht doch darum: Kranke Menschen belasten die Kassen mit Kosten, die Mitmenschen mit Mitleid und sich selbst mit Unzufriedenheit und Lebensarmut. Jeder Kranke, der gesund gemacht wird, leistet den wirtschaftlichen Beitrag, der ihm zusteht, er ist gleichwertiger Mitbürger und hat wieder Selbstwertbewußtsein.

Und eines trifft bei dem vorliegenden Problem ganz gewiß nicht zu, daß der Nutzen eines noch Organkranken Ihr zusätzlicher Schaden sein könnte.

G.N.

Ich schreiß, mein Geld weg,
der Kerl hat doch schon vierder
Privatsocken an!!!!!!!



Kameradschaft - Feier - Alkohol

Sind Sie auch gern mit von der Partie, wenn endlich mal etwas los ist, wenn vom Kreis der Kameraden ein Tanzabend oder Herrenabend veranstaltet wird?

Regen Sie sich auch auf über die irrsinnigen Verkehrsunfälle, die von Halbidioten oder Halbtrunkenen verursacht werden, und die ganz und gar vermeidbar sind?

Und jetzt seien Sie ehrlich zu sich selbst: Wie oft haben Sie sich schon mit Alkohollaune hinter das Steuer gesetzt, natürlich nicht betrunken oder ernstlich im Reaktionsvermögen beeinträchtigt, sondern nur ein wenig lustig?

Ich nehme mich da nicht aus. Ich tu mit Absicht niemand etwas zuleide, deshalb nehme ich an, daß der Teufel mich packt und hinter das Steuer schleudert, oder? Vielleicht liegt es auch an der Notwendigkeit, von einer Feier wieder nach Hause zu kommen. Was tun, wenn keine Busse mehr fahren?

Die Taxe? Ausgezeichnet, wenn genügend davon da sind, und nicht die ganze Nacht mit Warten drauf geht. Noch besser, wenn die Entfernungen kürzer und die Tarife im Rahmen wären.



Drei psychologische Faktoren bereiten größte Verwirrung:

Erstens der psychologische Faktor des nüchternen Abfahrens von Hause; ich nehme mir jedenfalls immer vor, so gut wie nichts Alkoholisches zu trinken, und wenn doch, dann nur ganz langsam.

Der zweite psychologische Faktor ist der des vermeintlich so gut wie nüchternen Abfahrens nach Hause. Gerade jetzt ist das Urteilsvermögen aber schon beeinträchtigt.

Der dritte psychologische Faktor ist der des "Erwischt Werdens"; die Wahrscheinlichkeit, daß es gerade Sie auf dieser Fahrt packt, ist gering. Immer kommen Sie allerdings nicht davon und Sie könnten sich glücklich fühlen, wenn die Polizei Sie erwischt, anstatt daß Sie sich oder andere fürs Leben unglücklich machen.

Wie ist das Problem nun zu bewältigen?

Die Fahrt muß vorher organisiert sein. Das heißt, man spricht sich vorher mit der Frau ab; wenn das nicht möglich ist, spricht man sich mit Kameraden ab, die sich für die Rückfahrt verantwortlich fühlen und es auch sind; und wenn auch das nicht möglich ist?— Nun der Bund hat ein Interesse an unseren heilen Knochen, deshalb sollte man sich mit der KFZ-Staffel bei Zeiten in Verbindung setzen und Fahrgelegenheiten bestellen. Wenn Vorschriften es nicht zulassen, daß die Fahrten dienstlich durchgeführt werden, gibt es bestimmt die Möglichkeit, die Kilometerkosten zu ersetzen und den Fahrern eine Anerkennungsgebühr zu zahlen. Und ganz sollte man die Taxe auch nicht vergessen.

G.N.



Die CLAUSEWITZ GESELLSCHAFT E.V. verleiht die

E h r e n m e d a i l l e

General Carl von Clausewitz
für das Jahr 1970

Korvettenkapitän

Uwe Radicke

Korvettenkapitän Radicke hat als Angehöriger des 10. Admiralstabslehrganges der Führungsakademie der Bundeswehr mit einer Jahresarbeit über "Arbeitsplatzanalyse und Arbeitsplatzbewertung - eine Untersuchung auf ihre Anwendbarkeit in der Marine" eine herausragende Leistung erbracht, die sich durch die geistige Auseinandersetzung mit anspruchsvoller wissenschaftlicher Fachliteratur, systematischer Darstellung eigener Gedanken, Überzeugungskraft und praktische Vorschläge für Lösungsmöglichkeiten ausgezeichnet.

Diese Arbeit wurde von der Führungsakademie der Bundeswehr als beispielhaft dafür bezeichnet, wie der heutige Admiralstabsoffizier die Methoden wissenschaftlicher Arbeitsweise beherrschen muß.

Korvettenkapitän Radicke hat mit seiner Arbeit den Nachweis geführt, daß es der Offizier der Bundeswehr vermag, durch intensives Studium zukunftsweisende Untersuchungen auf wissenschaftlicher Grundlage durchzuführen.

Der Verfasser hat ein ebenso aktuelles wie schwieriges Thema in eigenständiger, schöpferischer Arbeit abgehandelt und dabei die wissenschaftliche Analyse mit anschaulichen und konkreten Bezügen zur Praxis verbunden.

Die Clausewitz Gesellschaft und die in ihr vertretenen ehemaligen und heutigen Generalstabs- und Admiralstabsoffiziere sagen dem Verfasser für diese Leistung ihren Dank.

Diese Urkunde ist ausgestellt am Tage der feierlichen Übergabe der Medaille.

Hamburg, am 22. September 1970

Präsident
der
CLAUSEWITZ GESELLSCHAFT

Kommandeur
der Führungsakademie
der Bundeswehr

Kommandeur
der Abteilg. Marine
der Führungsakademie

BOTSCHAFTER DR. ROLF PAULS BESUCHT DIE MARINE

Der deutsche Botschafter in den Vereinigten Staaten Dr. Rolf Pauls weilte am Donnerstag, dem 22. Okt., zu einem Informationsbesuch beim Marinefliegergeschwader I.

Dr. Pauls wurde vom stellvertretenden Befehlshaber der Flotte, Konteradmiral Hartwig und dem Kommandeur der Marineflieger, Flottillenadmiral Luther, auf dem Marinefliegerhorst Jagel begrüßt.

Vorträge von Admiral Luther und Kapitän zur See Reger sowie eine Flugplatzbesichtigung standen auf dem Vormittagsprogramm. Der Gast informierte sich eingehend über Aufgaben und Möglichkeiten der Seeluftstreitkräfte.

Am Nachmittag fuhr Dr. Pauls in Begleitung des Kommandeurs der Zerstörerflottille nach Kiel, um sich dort über Probleme der Verteidigung der Ostseeausgänge unterrichten zu lassen.



Foto: Trepke

Zum Auftakt des diesjährigen Herbstmanövers der NATO-, See- und Seeluftstreitkräfte "Northern Wedding" ehrte die Bundesmarine am 13. 9. 1970 in der westlichen Ostsee mit dem sogenannten Steam past/Fly past, einer Vorbeifahrt auf hoher See, den scheidenden Befehlshaber der Flotte, Vizeadmiral Karl Hetz, sowie den Stellvertreter Befehlshaber der Flotte, Konteradmiral Heinz Birnbacher.

Die Einheiten und Verbände befanden sich auf dem Wege in ihre Einsatzräume, wo sie mit See- und Seeluftstreitkräften aus sechs Staaten vierzehn Tage lang in der Ostsee, Nordsee und im Atlantik Übungen abhalten.

(Siehe dazu das Foto auf der vorletzten Seite.)

am abend des 25. september uebergebe ich das flottenkommando an flottillenadmiral zimmermann.

in den zurueckliegenden vier jahren meiner kommandofuehrung sind entscheidende schritte zur notwendigen modernisierung unserer flotte eingeleitet worden.

die drei lenkwaffenzerstoerer "luetjens", "moelders" und "rommel" wurden in dienst gestellt und werden unsere flotte verstaerken.

viele schwierigkeiten wurden ueberwunden, aber immer neue probleme harren ihrer loesung.

das erfordert wie bisher die besten kraefte aller angehoerigen der flotte.

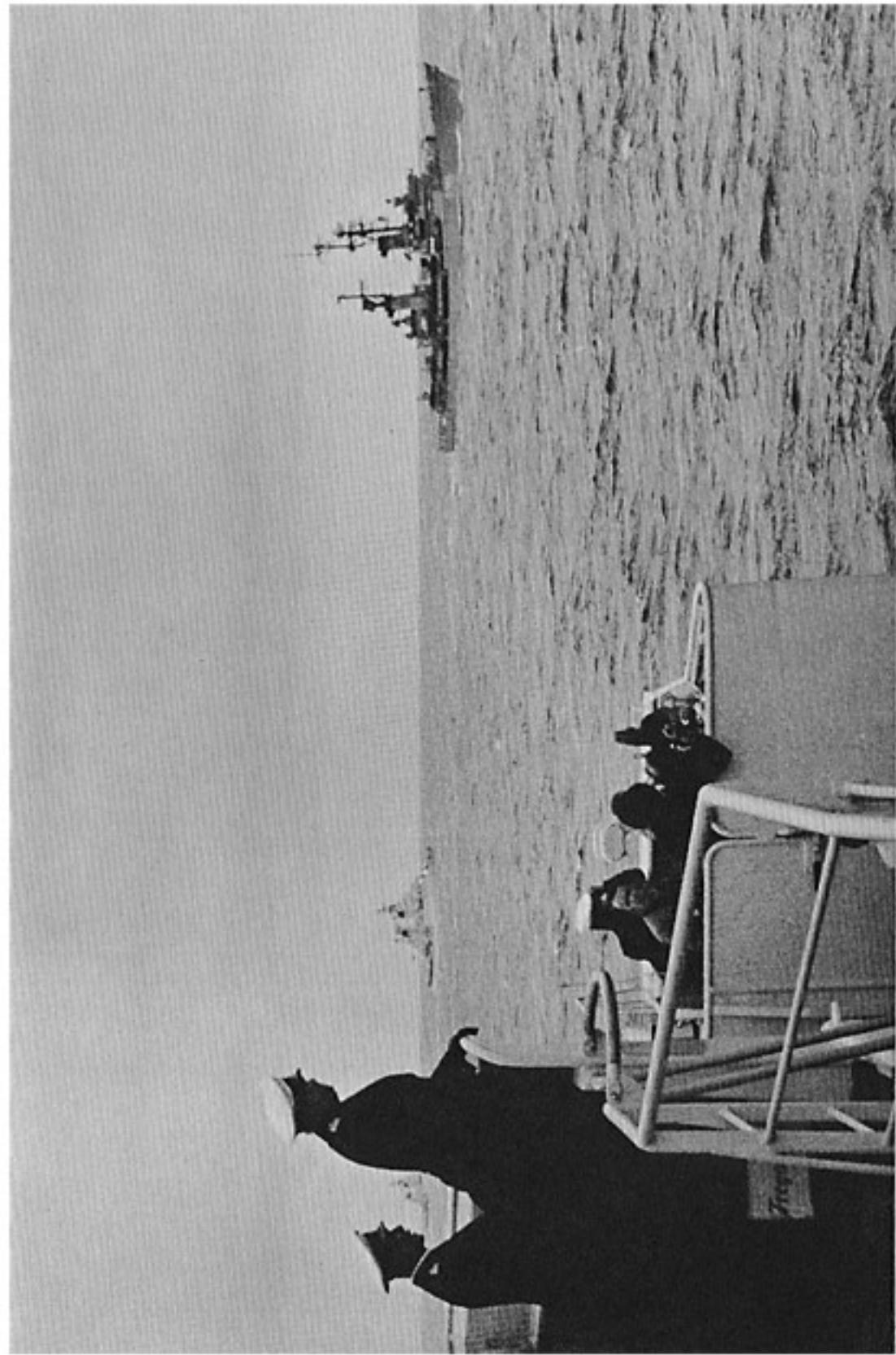
ich scheid in dem sicheren bewusstsein aus dem aktiven dienst, dass ich mich auf jeden einzelnen von ihnen verlassen konnte. ohne ihre mitarbeit, ohne ihren staendigen einsatz zum wohle des ganzen haette ich meine aufgabe nicht loesen koennen.

ich danke ihnen allen dafuer von ganzem herzen.

sorgen sie alle dafuer, dass die flotte jederzeit in der lage ist, die von unserer politischen und militaerischen fuehrung gestellten aufgaben zu erfuellen.

allen angehoerigen der flotte, ihren einheiten und ihrem befehlshaber gelten beim abschied meine besten wuensche fuer eine glueckliche zukunft.

hetz, vizeadmiral



STEAMPAST FÜR DEN AUSSCHIEDENDEN FLOTTENCHEF VIZEADMIRAL

HETZ AN BORD DER FREGATTE "EMDEN"

(Foto: h.r.schmidt)